

büßte. Er war es, der den von allen Seiten heranstürmenden Gegnern des Landes thatkräftig Widerstand leistete und die Besitzungen des Hauses Wettin rettete. Als Albrecht 1294 Thüringen an Adolf von Nassau verkaufte, wurde er darüber mit dem Kaiser in Krieg verwickelt und entging einem um Weihnachten 1295 in Altenburg von den Kaiserlichen auf ihn gemachten Mordanschlag nur durch die Aufopferung eines seiner Leute. 1307 trat er die Regierung an, fiel aber 1312 im Kriege gegen die Markgrafen Otto und Waldemar von Brandenburg bei Großenhain in deren Gefangenschaft. Nur gegen ein Lösegeld und die Abtretung der Niederlausitz wurde er befreit. Er starb 1324.

Friedrich II., der Ernste (1324—1349).

Diesen Fürsten hat man mit Recht als den selbstbewußten Begründer fester Landesfürstenmacht genannt. Ein kluger, berechnender und energischer Herrscher, verstand er es, den Hochmuth des Raubadels zu brechen und die Widersetzlichkeit seiner Vasallen zu besiegen. Es gelang ihm, die verloren gegangenen Besitzungen zurück zu erobern und durch neue zu vergrößern. 1336 zog er dem englischen König Eduard III. nach Frankreich gegen Philipp von Valois zur Hilfe und zeichnete sich dort sehr aus. Als man ihm im Jahre 1347 die Kaiserkrone anbot, nahm er sie nicht an. Zwei traurige Katastrophen verwüsteten unter seiner Regierung das Land: 1348 der schwarze Tod und ein Jahr darauf die Epidemie der fanatischen Geißler. Er starb 1349.